

Icomos: Auch Bahnlärm bedroht Welterbe

Kulturlandschaft Norbert Neuser sieht Denkmalpflegebeirat vor allem beim Thema Nummer eins am Mittelrhein in der Pflicht

Von unserem Redakteur
Wolfgang Wendling

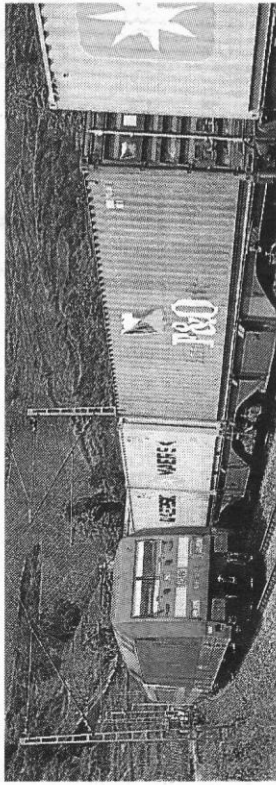
■ **Mittelrhein.** Dem Welterbezentrums in Paris und dem Denkmalpflegebeirat Icomos hat der SPD-Europaabgeordnete Norbert Neuser im Zusammenhang mit der Förderung zum Rückbau der Seilbahn in Koblenz vorgeworfen, losgelöst von den alltäglichen Problemen der Menschen am Mittelrhein zu agieren und „weltfremden Dogmatismus“ zu praktizieren. „Der gesundheitsgefährdende Bahnlärm im Welterbegebiet Oberes Mittelrheintal stellt ein viel größeres Problem als die Seilbahn in Koblenz dar“, so Norbert Neuser. Mit dieser Feststellung hat der SPD-Europaabgeordnete auf die Drohung des Welterbezentrums der Unesco und des Internationalen Denkmalpflegebeirats Icomos reagiert, die Seilbahn von Koblenz zur Festung Ehrenbreitstein de-

montieren zu lassen, um den Welt-erbestatus erhalten zu können.

Neuser appelliert an die „Denkmalschützer und Funktionäre der Unesco“, gemeinsam mit der betroffenen Bevölkerung Druck auf Bundesregierung, Deutsche Bahn und Europäische Kommission zu machen, damit schneller und entschlossener gegen den unerträglichen Bahnlärm und die Erschütterungen besonders am Mittelrhein vorgegangen werde. Den Denkmalschützern müsste klar sein, dass durch die starken Erschütterungen, die Güterzüge verursachen, unter Denkmalschutz stehende Gebäude extrem gefährdet sind, schreibt der Bopparder EU-Parlamentarier Icomos ins Stammbuch. „Hierzu schweigen Welterbezentrum und der Denkmalpflegebeirat Icomos aber bedauerlicherweise“, macht Neuser seinem Ärger Luft. Mit seiner Schelte tut Neuser dem Denkmalbeirat Un-

recht. Denn Im Report über die Begutachtung vom 13. und 14. Dezember werden nicht nur Seilbahn, Sommerrodelbahn, Loreley-Bebauung und die Windräder problematisch angesprochen, sondern auch der „unglaubliche Bahnlärm“. Der internationale Denkmalpflegebeirat erinnert daran, dass die Unesco bereits bei der Aufnahme des Oberen Mittelrheintales in die Welterbeliste vor elf Jahren den Bahnlärm als ein wesentliches Problem am Mittelrhein aufgezeigt habe.

Im jetzigen Report macht Icomos deutlich, dass es unmöglich sei, das Obere Mittelrheintal mit geschärften Sinnen (open senses) zu besuchen, ohne den Lärm wahrzunehmen. Um Abhilfe zu schaffen, bevorzugt Icomos technische Investitionen in die Bahninfrastruktur, besonders in die Modernisierung der Verkehrsknotenpunkte. Die an zahlreichen Stel-



Auch an jenen Stellen, wo die Kulturlandschaft ihr schönstes Gesicht zeigt - wie hier am Oberweseler Oelsberg -, ist es unerträglich laut. Foto: Dupuis

len für 65 Millionen Euro errichteten Schallschutzwände hätten dagegen kaum etwas gebracht. Die Denkmalschützer sehen in ihnen sogar eine Verschandelung der Kulturlandschaft. Icomos rät zu drastischen Maßnahmen, um dem Bahnlärm Herr zu werden: lärmintensive Waggons aus dem Mittelrheintal verbannen und deutlich höhere Gebühren für laute Züge erheben. Um die Anzahl der durchs Mittelrheintal donnernden Güterzüge zu verringern, soll nach Vorstellung des Denkmalpflegebeirats der Frachtverkehr auf dem Rhein ausgebaut wer-

den. Güter, für die kein Schnellertransport notwendig ist, sollten per Schiff transportiert werden. Aber letztlich steht auch das Beraterergremium des Unesco-Welterbekomitees als einzig wirksame Möglichkeit, das Bahnlärmproblem zu lösen, die Umleitung des Güterverkehrs. Da Planung, Genehmigungsverfahren und schließlich der Bau der Alternativtrasse sich über eine Generation hinziehen würden, sei es wichtig, un- verzüglich mit der Planung eines neuen Korridors für den Schienen-güterverkehr zur Umfahrung des Welterbes zu beginnen.